

Di grüne Strosse : e Gschichtli im Innerrhoder Dialekt

Autor(en): **Koller, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **255 (1976)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

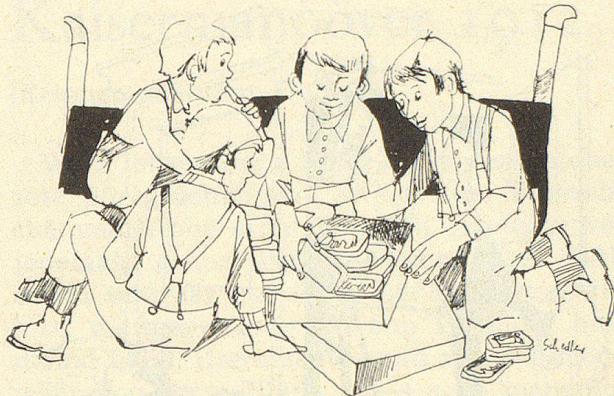
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Di grüne Strosse

E Gschichtli im Innerrhoder Dialekt
vom Walter Koller

All Joor, wenn a Allerhälige bim Zockerbeck di eerschte Chlausebickli aamechelig im Schaufeeschter brällelid, as ebbs wettid säge: Göll — wie bi ni höbsch, choot mer e Stöckli os minere Buebezit in Sii. All Joor heed mer plangered, bis de Vater iigehnds Weentermoned, villmoll schogär früener, d Vorfeeschter iitue het. Mer heed denn halt gwasst, ass nome lang goot, bis de Chlaus di eerschte Bickli zwüsched d Feeschter tuet. An Allerhälige ischt seb amel aagange ond vo denn aa all Sonntig bis a d Wiehecht zui; em Sonntig moge ischt seb s erscht gsee: uufstoo ond as Feeschter gi luege. Ond richtig, mer heed nie vergebe glueged. De Chlaus het ös nie vergesse. Die höbsch gmolete Chlausebickli heemer aber nüd eppe töre esse. Am Sonntig Obed, no dem as mers aaglueget ond aagguunet heed, heeds de Vater äägehendig os de Feeschter gnoo, vor er d Läde uufzoge het ond denn sööd s verschwonde. De Chlaus heis wider kholt, het is d Muetter aa-gge. Er brings denn wider a de Wiehecht, wenn nebed de Chreschtbomm de prächtig Chlausezüüg mös gstölt weede. Mer chlinne heeds globt, di ältere Brüeder aber heed gschmölleled ond



de Muetter en Blick gge, grad öbs s Bolver ase sölber erfondene hettid.

Seu heeds ebe gwasst, as de Vater die Beckli ine grossi, bruuni Häässschachtle tue het i de ossere Chammer, all Sonntig ees zom eene, chliini ond grossi, höchi ond brääti.

Emol het mi de ölder Brüeder bi de Hand gnoo, ond het mi di gäch Stege uufzeit. I de chalte Chammer obe sööd scho die eene zwee g hocked ond heed gwaated. Der öltscht het nüd lang Federlesis gmacht. Er het onder s Bett ggreffe ond die mechtig Schachtle vörezeit. «Do, lueg», säät er zo mer ond i ha gstunned, ond d Auge ond s Muul uufgspeit. Sövel chüschtigi Chlausebickli ha n i no gär nie binenand gsee. Di grosse aber heed die Bickli usegnoo ond heeds a d Wand ani ghäbed. «Gsiesch, eso chööds an Chlausezüüg, di grosse z ondescht, do di höche, ond z obescht di chlinne», säät de Sepp. Onderdesse aber heed di andere zwee e betzli ggröbled draa. «Mmmhm, ischt de grüe Zocker guet» ischt s Kommando gsee ond scho sööd mer ali über die Bickli hergfalle. Di fabege Büldli heemer dezvor veschoned, aber disebe dicke, grüene Strosse, wo de Zockerbeck mit sim Dressiersack onder de Chüeh, Gässe, Saue, Ross ond Chläus anizaubered het, disebe sööd halt s bescht gsee. Zletscht heemer ali die Bickli fii ond suuber i d Schachtle zroggtue, de Deckel dröber gstrompt ond alls wider oodelig onder s Bett gschobe. E schlechts Gwösse heemer aber glich kha, mer chlinne no s letzter as di grosse. Onderdesse iss wider Sonntig woode. Richtig sööd wider nagelneui, waulschmeckegei Bickli

SSHh

Hochhamm

Sesselbahn Skilift (bei Schönengrund)

Berggasthaus mit Sonnenterrasse

- Das ideale Skigelände im Winter
- Die reizvollsten Wandermöglichkeiten im Sommer
- Der Berg mit der erstaunlichen Fernsicht



im Feeschter gsee. Mer heed gad nebis e halbi Freud kha draa.

Wie het aber de Vater Auge gmacht, woner z Obed die vier neue, frenkige Chlausebickli zo de eene i d Schachtle tue het. Mer heed zeescht nebis wie flueche ond staliere ghört. Won er aber wider i d Stobe cho ischt, het er ke Woot gsäät. Em Meentig Obed, norem Nachtesse iss denn loosgange, aber gär nüd

ase, wie mers erwarted heed. «Soho», het de Vater gsäät, «ehr heemer die Bickli leig zweggricht. Etzt getts halt för hür ken Chlauszeug. Já no, seb ischt eueri Sach. Esoweg nötzeds mi lieberement nützt me. Gööds no i d Chammer ui ge n esse.» «Hä», heemer, denkt, «das mos er is nüd zwää moll säge.» Was d gescht was d hescht, söömer i d Chammer ui, heed voll Freud die Schachtle vörezeit ond sööd über die Bickli hergfalle. Allsame sööd am Bode ghocked ond heed mit Appetit i die Bickli bbesse. Z mool aber het si nebis grodt. Mer all vier Buebe sööd gsee wie b'banet. Os em alte Hääs-Chaschte ischt de Chlaus choo ond denn no wie. E kenn vo ös wär no im Stand gsee uuf z stoo, eso ischt is de Chlopf i d Bee gfaare, de chlinne grad wie de grosse. Ond denn het de Chlaus e Donderwetter abloo, wie mer no nie ees ghört heed. De grosse het er hoptsächlich onderizöndt was för Schii-Esel as seu seiid, de chlinne en derige Schmarre aa zgee. Wie gschlage Hönd sööd mer droff i d Stobe abi. D Gleder heed is weh tue, vo baar luuter verchlopfe. Wo n am hälige Obed de Vater de hölzi Napf zweg het, sööd mer grad gär nome dross choo. Am hälige Tag aber ischt en egsttere höbsche Chlausezeug nebedem Chreschtbomm gsee. En Napf voll Nöss ond e Biig goldgeels Pfilebroot, mit neue, gaaze Chlausebickli ischt off em Tisch gsee.

Aber wien ös die Bickli au aaglached heed, esse hetted mer seb Joor ken enzigs möge. Drom heeds ebe waul bschosse ond seb ischt de eene z guet choo, de Schwöschtene, wo bi

Poststrasse 12
9001 St. Gallen
Tel. 071 22 59 25

Tochtergesellschaft des
Schweizerischen Bankvereins

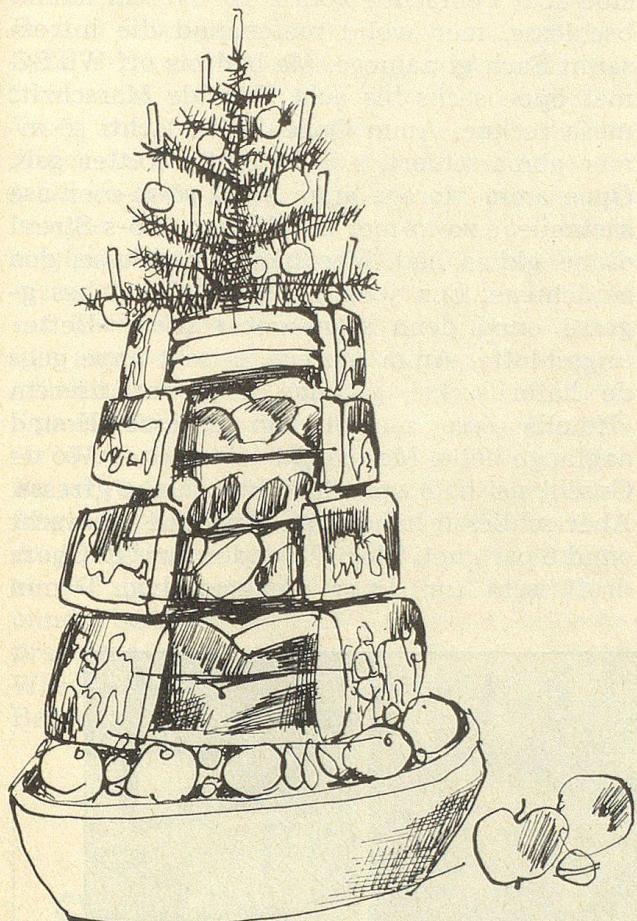
Schweizerische
Depositen-
und Kreditbank

Banque Suisse
de Crédit et de Dépôts

in **Geldfragen**
zur **Depotkreditbank**

Kaisermanööver 1912

(Erinnerege vomm Chored)



Wo s letscht Johr Miini d Generaalusebotzete döregföhrt häd, isch-i imm Feerschtchämmerli obe off e Chischtli gstoosse, wo-s jedefaals gaanz vegesse gkhaa häd. Wills oordli schwäär gsii ischt, häds aagfange futtere, wa mer efange för enn Plonnder bine-nannd heiid. Usemeschte onnd zwoor gkhööri, wäär doo amm Blatz, wie-s scho mengmool gseid hei. I ha denn das Striitobjekt z-Hannde gnoh onnd ufgmacht, alls schö met Bedoocht.

Wo-m-mer sinner Zitt gkhürootet hännd, han-i naüürli au miini «Sibe-Sache» met-proocht, luuter Züüg, wo-m-mi doozmool graue häd, gad eweg-z-wörfe: E gaanz en aalmöidis Göferli, enn Laubsägelichaschte met allerhannd för Weerchzüüg, enn Schlette, e Päärl Schii etc. onnd denn ebe no enn Huffe Schuelbüecher onnd dito Heft vo de letschte zwää Schueljohr; ebe luuter dere Plonnder, wie d Babette gschummpfe häd. I bi denn e par Tag droff is Gaschtchämmerli uni, gi luege, was dört obe för «Plonnder», wo nüd mii gkhöört häd, omme sei: Öppe fööf aalti Hüet, zwää Päärl Enndfinke, e Päärl Holzböde, wo-s denn aade zomm Wäsche aagleid häd onnd scho lang nomme bruucht, öppe e

dem Chlausebickliraub nüd debei gsee sööd.

Eescht vill Joor speeter het mer de Vater verzöllt, as er doo sebmol, wo mer die grüene Strosse abgnaged heed, i eener Wuet zum Vetter Sebedöni gange sei, ee om Root z froogid. Deseb ischt de Chlaus gsee im Chaschte inne ond alls ischt höbsch abgmachet gsee. Dromm het ös da de Vater überui gschickt ond ghässe die Blickli z esse.

Wo ni dromm demmol ime Zockerbecklade wider dere Chlausebickli gsee ha, het i bald för mini Goofe e Halbdotzed kauft. Do isch mer in Sii choo, as i jo gär ke Vorfeeschter mee ha, woll mer hütte dere Doppelverglasige het. Aber Chlausebickli ghörid zwüsched d eeschter ond Vorfeeschter, wos schö weich bliibid ond a de Wiehecht no waul schmeckid.

